

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Hösch, Hoflieferant Gr. Gerber- u. Breitestr.-Edt., Otto Lücke, in Firma J. Hermann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: F. Hachfeld für den politischen Theil, A. Beer für den übrigen redaktionellen Theil, in Posen.

Nr. 693

Die „Posener Zeitung“ erscheint wöchentlich drei Mal, an Sonn- und Feiertagen folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, jährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reichs an.

# Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Dienstag, 4. Oktober.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen, bei unseren Agenturen ferner bei den Annonsen-Expeditionen Gust. Rose, Hasenkamp & Vogler S.-G., G. L. Danke & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratenheft: J. Klugkist in Posen.

1892

Inserate, die sich gespannte Zeitzeile oder deren Raum in der Morgenauflage 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagsauflage 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagsauflage bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenauflage bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Der früh um 4 Uhr 30 Min. hier fällige Berliner Courierzug traf hente erst um 7 Uhr 45 Min. ein. Die große Verspätung war dadurch veranlaßt, daß zwischen Berlin und Frankfurt a. O. ein in der Nacht entgleister Güterzug beide Geleise für längere Zeit gesperrt hatte. Ein Unglück ist bei der Entgleisung, so viel wir hören, nicht vorgekommen. Da in Folge der Verspätung die Berliner Post bisher ausgeblieben ist, so geben wir das heutige Mittagblatt in kleinerer Form und werden dafür ein doppeltes Abendblatt erscheinen lassen, welches alle bis dahin eintreffenden Nachrichten enthalten wird.

## Deutschland.

Berlin, 3. Oktober.

Das Uebereinkommen über den internationalen Eisenbahnfrachtverkehr tritt mit dem 1. Januar 1893 in Kraft. Das Uebereinkommen ist für jeden beteiligten Staat mindestens bis zum 1. Januar 1896 verbindlich. Spätestens bis zum 1. Januar 1895 muß ein Staat, welcher dann von demselben zurücktreten will, die übrigen Staaten hieron benachrichtigen. Wenigstens alle drei Jahre wird hinsicht einer aus Delegirten der vertragsschließenden Staaten bestehende Konferenz zusammenentreten, um Abänderungen und Verbesserungen zu dem Uebereinkommen in Vorschlag zu bringen. Als eine solche Verbesserung, so bemerken die „B. P. N.“ hierzu anscheinend offiziell, würden wir in erster Reihe eine Bestimmung ansehen, welche das Refaktionswesen betrifft. In dem Abkommen ist nur eine Verabredung dahin getroffen, daß nicht durch geheime Abmachungen differenzielle Tarife in dem internationalen Eisenbahnverkehr eingeführt werden. Es wäre erwünscht, wenn in dem Uebereinkommen eine ähnliche Bestimmung für den Inlandverkehr getroffen würde; Deutschland hat bekanntlich längst mit dem Refaktionswesen gebrochen. Die deutschen Delegirten haben sich denn auch auf den bisherigen Konferenzen die größte Mühe gegeben, eine solche Vorschrift durchzusetzen. es ist ihnen jedoch nur gelungen, die Zusicherung zu erhalten, daß die inneren Tarife sämtlicher Vertragsstaaten im Geiste des internationalen Uebereinkommens würden ausgestaltet werden.

Bezüglich der Ernennung des Herrn von Szögényi zum österreichisch-ungarischen Botschafter in Berlin wird aus Pest berichtet, daß dieselbe wahrscheinlich noch vor dem Besuch des Kaisers Wilhelm in Wien zur Thatache geworden sein dürfte, und daß, wenn die Überreichung des Beglaubigungsschreibens auch erst später erfolgen wird, Herr von Szögényi doch in der Lage sein wird, dem deutschen Kaiser schon während seines Besuchs in Wien seine Aufwartung als künftiger Botschafter zu machen.

Bei der in den nächsten Tagen stattfindenden Landtagssession in Frankfurt a. M. handelt es sich nicht um einen Kampf zwischen dem schwarzen und rothen Kartell. Die Wahl des nationalliberalen Abgeordneten Grimm ist für ungültig erklärt worden. Es stehen sich jetzt 249 nationalliberale und 249 freisinnig-demokratische Wahlmänner gegenüber. 60 Wahlmänner sind neu zu wählen. Unter diesen Umständen darf man auf den Ausgang der Wahl gespannt sein. In der letzten Sitzung des Wahlvereins der Zentrumspartei gab der Vorsitzende die Befreiung, für den freisinnigen Kandidaten, den Reichstagsabg. Funk, zu stimmen, nicht aus Liebe zu ihm, dessen Ansichten über die konfessionelle Schule zu verwerfen seien, sondern weil man hier das kleinste Nebel wählen müsse.

Bochum, 3. Okt. Der Beleidigungsprozeß Baare gegen Füssangel endete mit einem Vergleich, den der Vorsitzende vorschlug, indem er bemerkte, daß der Stempelfälschungsprozeß dargethan habe, daß Baare intakt und Füssangel kein Verländer sei, beiden Parteien somit der Abschluß eines ehrenvollen Vergleichs ermöglicht sei. Die Verhandlung war gegen 12 Uhr beendet.

Hannover, 2. Okt. Eine vom nationalliberalen Vereinsvorstande berufene große Bürgerversammlung beschloß nach Vorträgen der Abg. Sattler und Wallbrecht einstimmig, eine Petition an den Kaiser um Erhaltung des Hoftheaters in seiner jetzigen Form. Eine Kommission wurde mit der Ausarbeitung der Petition beauftragt.

## Rußland und Polen.

Petersburg, 30. Sept. [Original-Bericht der „Posener Zeitung.“] Die im Ministerium des Innern schon seit geraumer Zeit angeregte Frage über eine evtl. Vereinigung der russischen Ostseeprovinzen Livland, Kurland und Estland soll, wie von unterrichteter Seite verlautet, jetzt in positivem Sinne und zwar dahin entschieden worden sein, daß das Gouvernement Kurland als solches

ganz aufzuhören habe und zwischen Estland und Livland getheilt werde. Aus den 3 baltischen Provinzen werden also in Zukunft 2 russische Gouvernements mit den Hauptstädten Riga und Reval als Sitz der Gouverneure und Zentral-gouvernementsverwaltungen hervorgehen. Der Gesichtspunkt, von dem die Regierung hierbei ausgingen, soll — so heißt es wenigstens — der gewesen sein, daß die stammverwandten Nationalitäten und Völkerstämme der russischen Ostseeprovinzen, d. i. Letten und Esten vereinigt werden und zwar die ersten des Gouvernements Riga, die anderen das Gouvernement Reval zu bilden hätten. Das wirklich deutsche Element kommt mithin überhaupt nicht in Betracht, wie ja auch wohl nicht anders zu erwarten, trotzdem im Gouvernement Kurland die Bevölkerung eine vorwiegend deutsche ist. Kurland hat eben nach russischer Auffassung und vom Standpunkte der leitenden russischen Staatsmänner in den übrigen beiden Nationen, also Letten und Esten, unter denen die eifrig betriebene Russifizierung sichtlich mehr an Boden gewinnt, aufzugehen. Ob irgend welche Resultate jedoch damit erzielt werden, ist freilich eine andere Frage. Allzugroß werden sie wohl nicht sein und höchstens nur das Eine damit erreicht werden, daß sich das rein deutsche Element der russischen Ostseeprovinzen nur noch enger aneinanderschließt. Nach der neuen Karte sollen die nördlichen und östlichen Kreise Livlands, von Petersburg bis Dorpat, die größtentheils von Esten bewohnt werden wie auch die Insel Dessel, in Zukunft zum Gouvernement Reval geschlagen werden.

Die vielerorts schon mit Sehnsucht erwartete Bildung eines Petersburger Zentralkomitees im Interesse der russischen Judenmigration behufs Expatriirung der russischen Juden nach Argentinien in die von dem bekannten Baron Hirsch in überseeischen Staaten angekauften Territorien, scheint endlich in Fluss kommen zu sollen, indem Herr Feinberg, der General-Bevollmächtigte des Barons Hirsch für die Judenmigration in Russland, demnächst aus Leipzigh im Süden Russlands, wo er sich seit Monaten in eben derselben Angelegenheit aufhielt und bisher die dortige Emigration regelte, in Petersburg eintrifft, um unverzüglich zur Bildung des bewußten Zentral-komitees im Sinne der mit dem Ministerium des Innern getroffenen Vereinbarung zu schreiten. Außerdem hat Herr Feinberg ein Projekt ausgearbeitet, das auch bereits die Zustimmung des Baron Hirsch erhalten, wonach von jetzt ab in allen jüdischen transatlantischen Kolonien die Selbst-verwaltung einzuführen wäre, indem es bislang zwischen Kolonisten und Administrationen beständig zu Reibereien gekommen ist, die bis zu offener Ablehnung führten und sogar ein Einschreiten mit Waffengewalt zur Folge gehabt haben.

Nach diesem Projekt ist den jüdischen Kolonien eine vollständige Autonomie einzuräumen, sodaß sich in Zukunft die Administrationen der Kolonisations-Gesellschaft in keiner Weise mehr in die inneren Angelegenheiten der Kolonien zu mischen haben. Die von jeder Auswanderungsgruppe zur Besichtigung der zu wählenden Kolonisationspunkte und Anlage von Kolonien vorausgeschickten Delegirten und Vertrauensmänner sind als Gemeindeälteste zu wählen und außerdem ein sogenannter Gemeinderath zu installiren, dem die Sorge über die wirtschaftlichen, Sanitäts- und Schulangelegenheiten und die Polizeigewalt in der Kolonie zu übertragen. Je fünf oder zehn Kolonien bilden eine Gemeinde oder einen Bezirk, an deren Spitze ein Bezirksamtsverwalter oder Inspektor, von dem aber unbedingt zu verlangen, daß er höhere agronomische Bildung besitze und dessen Hauptaufgabe die rationell ökonomische Verwaltung des ihm unterstellten Bezirkes ist. Endlich vereinigt sich in ihm die oberste gerichtliche und polizeiliche Instanz des Bezirkes.

Was schließlich die oberste Kolonien-Verwaltung anbetrifft, so hat dieselbe nur ausschließlich aus russischen Juden zu bestehen und scheidet sich in folgende Theile: in eine wirtschaftlich-finanzielle, in eine gerichtlich-administrative, sanitär-medizinische, in eine Abtheilung für geistliche und Schulangelegenheiten und in eine militärisch-polizeiliche Abtheilung. Einer sogenannten Haupt- und Zentralverwaltung wird die Oberleitung und oberste Kontrolle und Oberaufsicht übertragen. Dies ist in kurzen Zügen das von Herrn Feinberg ausgearbeitete und zur Annahme vorgelegte Projekt, das entschieden sehr rationell erdacht ist. — Das den russischen Juden seitens der Regierung gemachte Zugeständniß, in Zukunft auf den Aushängeschildern nicht mehr Namen und Familiename, sondern einfach nur das von ihnen betriebene Handwerk oder Gewerbe zu verzeichnen, versetzte eine ganze Serie russischer Tageblätter in eine wahre Verherkerwuth und veranlaßt sie zu einer wahren Hochfluth bisfigen und gehässigen Auslassungen; an ihrer Spitze die „Nowoje Wremja“, die mit tiefstem Bedauern konstatiren zu müssen glaubt, daß die Beseitigung der

seiner Zeit getroffenen so schönen und wohlthätigen Einrichtung (!!), auf den Aushängeschildern unbedingt seinen Namen zu nennen, nun sehr zu beklagen sei, indem den Juden damit von Neuem die Gelegenheit geboten werde, ihre Käufer zu exploitiren; denn es sei die höchste Zeit, daß Petersburg sich endlich einmal von dem jüdischen Element befreie und endlich einmal aufhöre, demselben eine so liebenswürdige Aufnahme und Gastfreundschaft entgegenzubringen. — Die beim Ministerium der Reichsdomänen neu zu bildende Sektion zur Förderung des russischen Haussleihes und der Haus-Industrie ist soeben vollständig formirt worden. Die Oberleitung ist dem Gehilfen des Ministers der Reichsdomänen, Staatssekretär Wesschnjakow, übertragen. Außer ihm fungiren innerhalb der Sektion eine ganze Reihe bekannter russischer Spezialisten und Fachmänner, die außerdem auch dem Verbande des Ministerkonseils angehörig, die Geheimräthe Arnold und Korolew, die Bergingenieure Arsenjew und Dawydow und eine auf dem Gebiete der Landwirtschaft sowie auch eine als Verfasser agronomischer Werke wohlbekannte Persönlichkeit Staatsrat Ponomarew. Die verschiedenen und hauptsächlichsten Gruppen der Hausindustrie sind unter die einzelnen Mitglieder der Sektion verteilt. Dass schließlich und endlich die russische Regierung die Förderung der russischen Hausindustrie selbst in die Hand genommen und in rationelle Bahnen zu leiten vorgenommen, wird in der Presse mit lebhafter Genugthuung diskutirt.

## Aus dem Gerichtsaal.

? Posen, 3. Okt. [Schwurgericht.] Der Wirtschafts-Inspektor Andreas Przybylski aus Chytrwo war angeklagt, am 24. November 1891 in Schrimm vor dem dortigen Schöffengerichte in der Strafsache gegen die Kutschfrau Antonina Wojciechowska den vor seiner Vernehmung geleisteten Eid wissenschaftlich durch ein falsches Zeugnis verletzt zu haben. Die Ehefrau des Angeklagten war im Februar 1891 von der Wojciechowska mittels eines Besenstocks mishandelt worden, gegen die leichtere wurde Anklage wegen Körperverletzung erhoben, und sie stellte die Behauptung auf, daß die an dem Körper der Przybylska konstatierten Zeichen von Misshandlungen herriethen, welche ihr deren Ehemann zugefügt habe. Dem gegenüber befundete Angeklagter in der Sitzung vom 24. November 1891 nach Leistung des Zeugen-eides, daß er zwar ab und zu mit seiner Frau Streit gehabt, daß er jedoch dieselbe überhaupt niemals, oder doch nicht innerhalb der letzten neun Jahren geschlagen habe. In den Jahren 1887, 1888 und 1889 hat die Arbeitertochter Marianna Blackowska bei dem Angeklagten gedient und will in dieser Zeit mehrfach gesehen haben, daß Angeklagter seine Frau geschlagen hat. Auch der Kutscher Franz Wojciechowski befandete, daß er am 24. September 1889 gesehen, wie Angeklagter seine Frau mit der Hand an den Kopf geschlagen hat. Mehrere Personen befanden auch, daß ihnen gegenüber die verehelichte Przybylska oft über die ihr von ihrem Manne zugefügten Misshandlungen geklagt habe. Der Angeklagte behauptet jetzt noch, seine Frau innerhalb der letzten neun Jahren nicht geschlagen zu haben. Das Zeugnis der Blackowska jetzt verebelten Skrypczak erschien auch von zweifelhaftem Werthe; sie soll durch die Wojciechowskis beeinflußt worden sein. Der Vertheidiger hob hervor, daß in dem Protokoll über die Vernehmung des Angeklagten nichts davon stande, daß er gesagt habe, er habe seine Frau seit neun Jahren nicht geschlagen; auch die mit der Vernehmung befaßt gewesenen Gerichtsbeamten könnten sich nicht erinnern, daß Angeklagter dies ausgesagt habe; es sei dies auch für die Beurtheilung der Schulfrage ein ganz gleichgültiger Umstand gewesen, da es ja doch lediglich darauf angelommen sei, ob Angeklagter seine Ehefrau so kurz vor der ihr durch die Wojciechowska zugefügten Misshandlung geschlagen hat, daß die an ihrem Körper wahrgenommenen Zeichen von den letzteren Schlägen herriethen könnten. Wenn Angeklagter wirklich in einem nebenstehlichen Punkte bei seiner Aussage sich nicht streng an die Wahrheit gehalten habe, so könne darin doch noch kein Meineid, namentlich kein wissenschaftlicher Meineid gefunden werden. Die Geschworenen erachteten den Angeklagten auch nur des fahrlässigen Meineides für schuldig und der Gerichtshof verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis, wovon zwei Monate auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet wurden.

Die Dirnen Belagaia Pannewitz und Belagia Mörk geb. Skrypkinsa aus Posen sind des Meineides, der Bieglermeister Gottfried Wallert und dessen Ehefrau Anna Wallert, ebenfalls aus Posen der Verleitung zum Meineide angeklagt. Die Pannewitz und Mörk hatten bei dem Wallertschen Cheleuten gewohnt, die gewöhnlich Dirnen bei sich hielten, und auch wegen Kuppelei bereits bestraft waren. Es wurde wiederum gegen sie die Anklage wegen Kuppelei erhoben und stand am 27. November 1891 Termin zur Hauptverhandlung vor der hiesigen Strafkammer an. In diesem Termine sollen die Pannewitz und die Mörk den Betrag, den sie täglich an Wallert zahlen mußten, geringer angegeben haben, als es tatsächlich gewesen ist. Beide bestreiten dies und behaupten, damals die Wahrheit gesagt zu haben; sie behaupten aber auch ferner, daß Wallert und dessen Ehefrau sie hätten bestimmen wollen, zu bekunden, daß sie in der Wallertschen Wohnung keine Herrenbelüche empfangen hätten. Dies sei aber der Fall gewesen, und sie hätten auch in diesem Punkte die Wahrheit gefragt. Die Pannewitz und Mörk wurden von der Anklage des Meineides freigesprochen, Wallert und Frau dagegen schuldig befunden, die Pannewitz und Mörk zum Meineid verurteilt zu haben, und deshalb zu je einem Jahre und einem Monat Zuchthaus, sowie zum Verlust der Ehrenrechte auf zwei Jahre verurtheilt.

II Bromberg, 2. Okt. [Selbstmordversuch eines Gefangen-en.] Unter den Anklagesachen, welche in der am 17. d. Wiss-

beginnenden Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung kommen, befindet sich auch eine Anklage wegen betrügerischen Bankerutts gegen den Kaufmann Goldstein aus Lubitschin. Vor einigen Tagen ist derselbe hier eingeliefert und dem Justizgefängnis abgegeben worden. In der Nacht zum Freitag suchte derselbe seinem Leben dadurch ein Ende zu machen, daß er sich mit einem Messer, das er sich zu verschaffen gewußt hatte, Schnitte und Stiche in den beiden Armen, an den Beinen, am Kopfe in der Schläfe gegengedreht brachte. Seine selbstmörderische Absicht ist ihm aber nicht gelungen. Am Morgen wurde er noch lebend, aber jämmerlich stöhnen in seiner Zelle vorgefunden. Zwei herbeigeholte Aerzte nähten die Wunden zu und legten die nötigen Verbände an, so daß Goldstein dem Leben erhalten bleiben wird. Heute ist derselbe, der sofort nach dem Lazarus geschafft wurde, außer aller Gefahr.

\* Görlitz, 1. Okt. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Pfarrer Friedrich Brengst aus Spreewitz, im Kreise Hoyerswerda, wegen der seiner Zeit in seiner Gemeinde verübten erheblichen Unterstülpungen zu 2 Jahren Gefängnis und 2 Jahren Chorverlust.

### Vermissches.

+ Aus der Reichshauptstadt. Bankier Wolff ist am Sonnabend Vormittag 9 Uhr vom Untersuchungsgefängnis nach Blögensee übergeführt worden, um dort seine Strafe zu verbüßen, bei welcher er sich beruhigt hat, ohne von dem Rechtsmittel der Revision Gebrauch zu machen. Die Überführung geschah nicht, wie üblich, mit dem grünen Wagen des Polizeipräsidiums, sondern mit einer Droschke zweiter Klasse. Wolff sah gebrochen und leidend aus.

Der ungewohnte Genuss einer Flasche Ungarwein ist einem jugendlichen Spitzbuben schlecht bekommen. Freitag früh um 5 Uhr wurde auf dem Vorhof des Hauses Schlesische Straße 7 schlafend der 13jährige Friedrich Noack gefunden, neben ihm ein Korb, in dem Flaschen mit Wein, Bier und Cognac, auch Zigarren und 36 Mark baares Geld verpackt waren. Es hat sich ergeben, daß der Knabe sich am Abend vorher hat einschließen lassen, in der Nacht über eine Mauer und durch ein Fenster in das Geschäftslatal des Kaufmanns D. eingestiegen war. Hier konnte er die Hauptkasse nicht erbrechen, packte aber zusammen, was er fand, und trank eine Flasche Ungarwein. Er wollte die Öffnung des Hauses abwarten, schloß aber infolge des Wein- genusses ein und wurde Morgens getroffen.

+ Unerwartete Entdeckung. Die spanische Zeitung "Resumen" berichtet folgendes: Ein in der bei Barcelona gelegenen Stadt San Andres wohnhafter Fabrikant, Namens Gallardo, empfing vor einigen Tagen einen anonymen Brief, in welchem man ihn mit dem Tode bedrohte, wenn er nicht an einem bestimmten Ort die Summe von 1000 Francs niederlege. Gallardo teilte die Angelegenheit nur einem kleinen Kreise mit, zu welchem auch zwei Polizei-Offiziere gehörten. Die beiden Letzteren gaben dem Fabrikanten den Rath, auf die Forderung des Räubers einzugehen und versprachen, alles Nehrige zu übernehmen. Die Überraschung der beiden Polizisten war nicht gering, als sie an dem festgelegten Orte und um die festgesetzte Stunde ihren Chef, den Polizeipräsidenten von San Andres, vorsichtig näher schleichen sahen. Sie wagten es nicht, ihn zu verhaften, sondern beschrankten sich darauf, dem Altfalle die Sache anzuseigen. So hat denn der sonderbare Polizeipräsident Zeit gefunden, nach Frankreich zu entwischen.

+ "Le Journal". Man schreibt aus Paris, 28. Sept.: Heute erscheint unter der Leitung des bekannten Pariser Journalisten Fernand Eau eine neue Zeitung, betitelt "Le Journal". Das Blatt will zugleich literarisch, artifisch und politisch sein, und was die Literatur anbetrifft, sowohl den Alten wie den Jungen das Wort geben; zahlreiche bekannte und hervorragende Schriftsteller und Journalisten haben ihre Mitarbeitserklärung verfasst. Zu den regelmäßigen Mitarbeitern gehören u. a. auch Mad. Séverine und Emile Bergerat, der die Theaterkritik übernimmt, welche, wie er heute in seinem einleitenden Brief sagt, vor allen Dingen "antisarzeyenne" sein wird!

### Aus der Provinz Posen und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Artikel ohne Quellenangabe nicht gestattet.)

-r. Wollstein, 2. Okt. [Wahlen und Bestätigung e. Feuer. Marktprüfung.] Der Eigentümer Adalbert Wole ist als Gemeinderechtsbesitzer der Gemeinde Klein-Poemel wieder gewählt und durch den Herrn Landrat bestätigt worden. Ebenso ist der Eigentümer Karl Fitzner als Gemeinderechtsbesitzer der Gemeinde Wilze wiedergewählt und die Wahl durch den Herrn Landrat bestätigt worden. Auf dem eine halbe Meile von hier gelegenen, dem Herrn Dr. Lehfeld gehörigen Rittergute Lehfeld brannten in den letzten Tagen Nachmittags gegen 2½ Uhr drei Komorniken-Häuser nebst zugehörigen Nebengebäuden total nieder. Da fast sämtliche erwachsenen Bewohner der Ortschaft, die außer den zahlreichen Komorniken-Häusern nur noch eine Bauernwirtschaft hat, auf dem Felde zur Kartoffelernte waren, so konnte das Feuer mit rascher Schnelligkeit um sich greifen. Hierzu kommt noch der in Folge der Dürre eingetretene Wassermangel. Den Komorniken ist fast Alles verbrannt, so daß sie nur mit dem nackten Leben davon kamen. Der Schaden ist um so größer, als die wenigen Häuser nicht verfeuchtet waren. Die Entstehungsursache wurde bald festgestellt. Ein etwa 6-jähriger Knabe wollte das übliche Quedenverbrennen in unmittelbarer Nähe eines Schuppens nachahmen und wurde so der Urheber dieses Unglücks. Außer den Domänenbesitzern waren in letzter Zeit die Spritzen von Kielce, Kielce, Obra, Wollstein und Komorowo eingetroffen, die auch thätig dem verheerenden Elemente alsbald Einhalt geboten. Am Freitag in früher Morgenstunde brannte auf dem Gehöft des Gastwirts Bessert in Obra eine Scheune nieder. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt. Am Wochenmarktstage, den 30. September, wurden gezahlt: für 100 Kilogr. Weizen 15 Mark, Roggen 14 M., Gerste 13 M., Hafer 14,50 M., Erbsen 20 M., Kartoffeln 4,20 M., Heu 4 M., Rüschstroh 5,60 M., für ein Kilogr. Butter 2,20 M. und für ein Schod Eier wurden 2,40 Mark gezahlt.

= Kreis Neutomischel, 1. Okt. [Tertiärbahn. Kartoffel-Ernte. Brennerei-Betrieb. Obsthandel. Hopfen. Schulhausbau. Wintersaaten.] Das längst gehegte Projekt einer Tertiärbahn von Altomischel über Rose, Wonsowo, Glupon, Chrapplewo in Verbindung mit Brody nach Neustadt bei Pinne kommt nunmehr zur Ausführung und ist bereits beschlossene Sache. Mit den Vorbereitungen wird wohl schon in nächster Zeit begonnen werden. Die Bahn soll Anschluß zur Bahn Opalenica resp. Neutomischel erhalten. Die Stadt Neustadt b. P. hat zu diesem Bau 10 000 M. und der Rittergutsbesitzer Graf Wl. v. Lack auf Podadowo 20 000 M. bewilligt. Mit welchen Beiträgen sich die bei dieser Bahn besonders beteiligten Rittergutsbesitzer Hauptmann v. Boncet-Altmischel, Rittergutsbesitzer Bankier v. Hardt ist Berlin, dessen hier belegene Güter Wonsowo, Glupon und Chrapplewo von der Bahn durchschnitten werden, und Brody interessieren werden, ist zur Zeit noch nicht bekannt, obgleich dieselben für das Zustandekommen dieses Bahnbaues mit aller Energie eintreten, da sie durch denselben nicht

unbedeutende Vortheile haben und der Werth ihrer Besitzungen dadurch sehr gesteigert wird. Einzelnen diese Bahn von allgemeinem Interesse sein wird, wird abzuwarten bleiben. Mit der Kartoffelernte ist man allgemein beschäftigt; dieselbe liefert namentlich auf niedrig gelegenen Feldern ein günstiges Resultat. Die Knollen sind groß, mehlig und gesund. Auf den höher gelegenen Feldern ist der Kartoffelanbau wohl zahlreich, indeß sind die Kartoffeln im Wachsthum zurückgeblieben, da die anhaltend gewogene Dürre denselben zurückhielt, daher das Volumen nur klein ist. Die Kartoffelpreise sind bereits niedriger; der Zentner gute Kartoffeln wird mit 1,50 bis 1,75, auch mit 2 M. bezahlt. Der Brennereibetrieb hat zum großen Theil schon im vorigen Monate begonnen, obschon die billigen Spirituspreise hierzu keinen Anlaß gaben, vielmehr ist es der zu befürchtende Futtermangel, da die Sommerung durch die regenlose Zeit einen nicht unbedeutenden Ausfall erlitten, welche den früheren Betrieb nothwendig machte. — Unsere Obsthändler, welche ihre Ware nicht nur in den benachbarten Städten, sondern meist in Polen verwerten, klagen in diesem Jahre über schlechte Geschäfte in Folge der herrschenden Choleragefahr. Viele der größeren Obstbaumverpächter nahmen Rücksicht auf das schlechte Geschäft ihrer Bäcker und bewilligten denselben einen angemessenen Erlös der Backstullen, was um so anerkennenswerther ist, als der größte Theil der Bäcker darauf angewiesen ist, von dem Nutzen der Bacht ihren jährlichen Unterhalt bestreiten zu helfen. Blumen giebt es nur wenig; dagegen ist daß Winterobst gut gerathen, wozu insbesondere die Daueräpfel gehören. Im Hopfenhandel ist es noch still; fremdländische Einläufer sind noch wenig eingetroffen, jedoch dürften dieselben in nächster Zeit zu erwarten sein, was dem Geschäft mehr Anregung geben wird. Hiesige Händler zeigen sich noch zurückhaltend, da sie die Preisregulierung abzuwarten scheinen, und reflektieren vorläufig nur besonders auf Primawaare, da solche in jedem Hause bevorzugt und über Notiz bezahlt wird. — In Neustadt b. P. ist der Neubau eines evangelischen Schulhauses vor Kurzem in Angriff genommen worden und wenn die Witterung ferner günstig bleibt, dürfte dasselbe noch in diesem Jahre unter Dach kommen. — Die Wintersaaten gewähren bereits einen prächtigen Anblick.

\* Thorn, 3. Okt. [Der Präsident der Ansiedelungskommission] hat davon Abstand genommen, hier selbst eine Agentur für den kommissionsweisen Verkauf der Getreideprodukte der östlich der Weichsel belegenen Ansiedelungsgüter in der Provinz Westpreußen und den kommissionsweisen Anlauf von Futtermitteln und Sämereien für dieselben einzurichten. Das gemeinsame Geschäft für sämtliche Ansiedlungsgüter hinsichtlich des An- und Verkaufs der in Hede stehenden Artikel bleibt Jonach bis auf weiteres noch in den Händen des Kommerzienrats Rosensfeld in Posen.

### Handel und Verkehr.

\*\* Berlin, 3. Okt. Wochenubersicht der Reichsbank vom 30. Sept.

	Aktiva.	Passiva.
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund sein zu 1392 Mark berechnet.	Mark 888 473 000 Abo. 56 703 000	
2) Best. an Reichstassenf. = 21 560 000 Abo. 3 823 000		
3) do. Noten anderer Banken = 8 610 000 Bun. 918 000		
4) do. an Wechseln = 599 389 000 Bun. 81 109 000		
5) do. an Lombardforderung. = 115 373 000 Bun. 26 647 000		
6) do. an Effekten = 2 53 000 Abo. 82 000		
7) do. an sonstigen Aktiven = 37 689 000 Bun. 1 151 000		
8) das Grundkapital Mark 120 000 000 unverändert.		
9) der Reservefonds = 30 000 000 unverändert.		
10) d. Betr. d. umlauf. Not. = 1 114 825 000 Bun. 151 099 000		
11) der sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten = 394 280 000 Abo. 102 849 000		
12) die sonstigen Passiva. = 7 163 000 Bun. 352 000		

Bei den Abrechnungsstellen sind im Monat September 1892 abgerechnet 1 260 619 200 M.

\*\* Peterburg, 27. Sept. [Getreidehandel.] Einer der besten Kenner auf dem Gebiete des Getreidehandels ist entschieden Herr Koslowksi, der bis vor kurzem im Auftrage der Regierung sämtliche große Getreideplätze Russlands und des Auslandes bereiste und dort eingehende Studien mache. Es geht das besonders im Hinblick auf die von Russland geplante Einführung einer Getreide-Klassifizierung. Aus allen Berichten Koslowskis geht hervor, daß weder die Qualität des russischen Weizens noch irgendwelche Böswilligkeit der ausländischen Käufer die Russen vom europäischen Getreidemarkt verdrängt, sondern einzig und allein die russischen Ausfuhrkaufleute selbst daran die Schuld tragen, indem sie seit Jahren den russischen Weizen mit allerlei verfälschten Diese Thatachen betonte Herr Koslowksi auch einem Berichterstatter der "Nowosti" gegenüber. Auf die Frage, ob die Ausländer mit der geplanten Klassifizierung nach amerikanischem System sympathisiren, entgegnete Herr Koslowksi: Nein; im Auslande spricht man sich mehr für Käufe nach dem Standard-Modus aus. Können alle Forderungen ausländischer Käufer bei uns verwirklicht werden? lautete eine weitere Frage des Interviewers, und die Antwort darauf: Ja, in ganz kurzer Zeit und ohne besondere Schwierigkeiten. Man müsse dazu die Ausfuhr von Korn fortan nur mit einem beschränkten Prozentzah von Bezeichnungen gestatten, und zwar, wie die Kaufmannschaft meint, von 2 Prozent beim Weizen und Roggen und 3 Prozent beim Hafer und bei der Gerste. (König. Btg.)

### Marktberichte.

\*\* Berlin, 1. Okt. [Butter-Bericht von Gustav Schulze und Sohn in Berlin.] Die letzte Woche vor dem Quartalswechsel pflegt gewöhnlich in schwacher lustloser Stimmung zu verlaufen, von dieser abgelaufenen Woche können jedoch das Gegenthell berichten, die Stimmung blieb anhaltend fest bei lebhaftem Geschäft. Wenngleich der hiesige Konsum bei den stark gestiegenen Preisen etwas schwächer geworden ist, so trafen von auswärts wieder größere Ordres ein, welche nur theilweise Erledigung finden konnten, da die Zufuhren in Hofbutter außerordentlich klein waren. Preise für Hofbutter müssten weiter um 2 Mark pro 50 Kilo erhöht werden. Für frische Landbutter bestand rege Kauflust zu unverändertem Preise. — Amtl. M. o. t. r. i. u. n. g e n der von der ständigen Deputation gewählten Notierungskommission. Im Großhandel franco Berlin an Produzenten bezahlte Abrechnungspreise. Butter. Hof- und Genossenschafts-Butter Ia. per 50 Kilo 116 bis 119 M., IIa. 113—115 M., IIIa. — M., abfallende 107—112 M., Landbutter: Preußische 95—100 M., Neubrücker 95—100 M., Pommerische 95—100 M., Polnische 82 bis 85 M., Margarine 40 bis 70 M. — Tendenz: Unzureichende Einstieferungen veranlaßten eine Preissteigerung.

Festlegungen der Handelskammer-Kommission.

seine mittlere ord. Ware.

Raps per 100 Kilogr. 21,30 20,30 18,30 Mark.

Winterrüben . . . 20,70 19,80 18,70

Breslau, 3. Oktbr. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen p. 1900 M. — Gef. — Gr. , abgelaufene Kündigungsscheine — p. Oktbr. 145,00 Br. p. Okt.-Nov. 145,00 Br.

Nov.-Des. 145,00 Br. Hafer p. 1000 Kilo v. Okt. 135,00 Br. Rüböl (p. 100 Kilo) p. Okt. 49,00 Br. A. til-Mai 50,50 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Proz.) ohne Tax: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe gefündigt — Liter. v. Okt. (50er) 53,00 Br. Okt. (70er) 53,00 Br. Zink. ohne Umsatz.

Die Börsenkommision

### Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober 1892.

Datum	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temperatur.
2. Nachm.	7—	SW stark	bedeckt	+18,7
3. Abends	7—	W frisch	bedeckt	+11,8
4. Morgs.	7	W leicht B.	zieml. heiter	+ 6,4
5. Okt.	Der Tag über Regen.			
Am 3. Okt.		Wärme-Maximum + 17,4° Cels.		
Am 3. Okt.		Wärme-Minimum + 11,5°		

### Wasserstand der Warthe.

Posen, am 3. Okt. Morgens 0,6 Meter.  
= = = Mittags 0,06 =  
= = = Morgens 0,09 =

### Zur Choleraepidemie.

München, 3. Okt. Der Prinzregent hat für die Hamburger Notleidenden 5000 Mark gespendet. Krakau, 3. Okt. Vom 2. auf den 3. Oktober sind hier zwei Choleraerkrankungen vorgekommen, von denen eine tödlich verließ. Aus Wolowice ist keine weitere Erkrankung zur Meldung gelangt.

In der an die Gemeinde Bodgorze angrenzenden Gemeinde Blaszkow ist ein Cholerafall amtlich festgestellt worden.

Pest, 3. Okt. Von gestern bis heute Mittag sind hier 22 Personen an Cholera erkrankt und 6 Personen gestorben.

Pest, 3. Okt. Von gestern Nachmittags 4 Uhr bis Mitternacht sind 8 Personen an der Cholera erkrankt und eine gestorben. Von Mitternacht bis heute Vormittag 8 Uhr ist keine neue Erkrankung, jedoch ein Todesfall vorgekommen.

Pest, 3. Okt. In der heutigen Sitzung der Sanitätskommission wurde ein Bericht des Oberphysikats vorgelegt. Derselbe stellt das Auftreten der asiatischen Cholera in Pest fest und hebt hervor, daß der Bau neuer Baraken, die Reinigung der Kanäle, nötigenfalls die Errichtung von Volksküchen und die unentbehrliche Verabreichung von Speisen und Eis angeordnet worden ist. Der Vorstehende Kammermair konstatierte, daß die sanitären Verhältnisse der Hauptstadt gute seien, und sprach die Hoffnung aus, daß die Epidemie bald verlaufen werde.

Pest, 3. Okt. Der hiesige Magistrat hat, obwohl der Epidemie noch kein gefährlicher Charakter behoben, beschlossen, schon Morgen mit dem Bau zweier schleunigst fertig zustellender Cholera-Baraden zu beginnen, sowie eine zweite Notwohnung für solche Personen zu errichten, welche ihre Wohnung der Choleragefahr wegen räumen müssen. Der Verein vom Roten Kreuz stellt 75 Transportwagen zur Verfügung. Von Sonnabend Abend bis Sonntag Nachmittag 4 Uhr wurden 13 unter Choleraverdächtigen Symptomen erkrankte Personen in das Baraken-Hospital gebracht. Sechs Choleraerkrankte sind gestorben. Im Baraken-Hospital befinden sich zur Zeit 18 Choleraerkrankte.

Paris, 3. Okt. Die Regierung hat beschlossen, das Leichenbegängnis Ernest Renan auf Kosten des Staates zu veranstalten.

Gestern sind in Paris 20 Cholera-Erkrankungen und 6 Todesfälle, innerhalb der Bannmeile 7 Erkrankungen und 4 Todesfälle vorgekommen.

Gabre, 3. Okt. Gestern erkrankten hier 4 Personen an der Cholera, 1 ist gestorben.

</